



REISE
Know-How

Hongkong mit Macau

mit großem
City-Faltplan

Werner Lips

Handbuch für individuelles Entdecken

REISE Know-How Verlag Peter Rump Bielefeld



TIPPS

Essen wie die Einheimischen:

Essensstände und Minilokale | 240

Spektakulärer Freizeitpark in attraktiver Lage:

der Ocean Park auf HongKong Island | 69

Herausforderung für Wanderer:

der 50 km lange HongKong Trail | 73

Der größte „freisitzende“ Buddha der Welt:

im Kloster NgongPing auf LanTau | 147

Hier steppen Tiger und Drache:

das Kneipenviertel LanKwaiFong | 270

Naturparadies der New Territories:

das Plover Cove Reservoir | 112

Traumhafter Strand:

PakTsoWan auf CheungChau | 135

Weltberühmtes nächtliches Stadtpanorama:

vom HongKong Peak | 59

Die urigsten Verkehrsmittel:

Star-Ferry und Tram | 286 und 288



HONGKONG

Nicht verpassen!

HongKong Island Highlights

★ ManMo-Tempel [Karte Seite 50]

Der lebhafteste Daoistentempel inmitten des Finanzzentrums bildet einen extremen Kontrast zur modernen Kultur und Architektur des Hong-Konger Zentrums (s. S. 56).

★ The Peak [Karte Seite 59]

HongKongs Nobelsiedlung und beliebtes Ausflugsziel bietet eine überragende Aussicht über die Stadt bei Tag und bei Nacht (s. S. 59).

★ Ocean Park [Karte Seite 46]

Der Vergnügungspark an der Südküste Hong-Kong Islands besticht durch seine einmalige Lage und ein vielseitiges Angebot an Fahrgeschäften und Attraktionen. Im „Middle Kingdom“ ist ein Spaziergang durch die verschiedenen chinesischen Dynastien möglich (s. S. 69).

Highlights auf den Inseln

★ PakTsoWan [Karte Seite 131]

Diese idyllische Traumbucht zum Baden und Chillen lockt auf die Insel CheungChau (s. S. 135).

★ NgongPing [Karte Seite 140]

Eines der weltweit bedeutendsten buddhistischen Zentren mit dem größten freisitzenden Buddha der Welt gehört zum Pflichtprogramm eines jeden HongKong-Besuchers (s. S. 147).

KowLoon Highlights

★ Uferpromenade und Avenue of Stars [Karte Seite 82]

Eine der Top-Panoramaansichten für Städtebummler: Hier genießt man den Blick auf die komplette Skyline von HongKong Island und die futuristische Gigantomanie in Form einer galaktischen Lasershow (s. S. 84).

★ Ladies' Market [Karte Seite 91]

Gefahr für die Geldbörse – hier kommt einer der größten Straßenmärkte der Welt! Ramsch, Ware zweiter Wahl, Billigimporte, Schnäppchen ... das Angebot auf diesem Straßenmarkt ist riesig (s. S. 93).

★ SikSikYuan [Karte Seite 96]

Verräucherte Tempel, Wahrsagerbuden, chinesische Gartenarchitektur: Hier findet man noch Tradition und Authentisches (s. S. 94).

★ Chi Lin Nunnery

Diese architektonische Perle mit malerischen Holztempeln entpuppt sich als Oase der Ruhe inmitten der Wolkenkratzer (s. S. 96).

New-Territories-Highlight

★ WanFoShek [Karte Seite 107]

Verwunschen schlängelt sich ein steiler Trepfenpfad durch üppiges Grün und an 10.000 vergoldeten Buddhastatuen entlang zu einem der schönsten Tempel HongKongs (s. S. 109).

今修於己令申
年仲蘇吉旦



HONGKONG

Inhalt

Hinweise zur Benutzung	6
Tourenvorschläge	7
Was man unbedingt wissen sollte	8

Hongkong verstehen 9

Land und Natur	10
Staat und Politik	13
Mensch und Gesellschaft	27

HongKong Island 45

Überblick	48
Stadtspaziergang	49
Central, Western und SheungWan	52
CheKeiShan – HongKong Peak	59
WanChai	60
Causeway Bay	64
North Point/ ShauKeiWan	66
ShekO	67
Stanley	67
Ocean Park	69
Repulse Bay und Deep Water Bay	71
Aberdeen	71
Der HongKong Trail	73
Der Wilson Trail	78

KowLoon 79

Überblick	80
TsimShaTsui	81
HungHom	88
YauMaTei	90
MongKok	93
New KowLoon	94

☒ Ungewöhnlicher Schrein im TinHau-Tempel (s. S. 65, 116hk Abb.: mb)

Die New Territories	97
Überblick	98
Die westlichen New Territories	99
Die zentralen New Territories	106
Die östlichen New Territories	112
Die Inseln	123
LamMa	124
CheungChau	130
PengChau	137
LanTau	139
TungLungChau	154
TapMunChau	156
TungPingChau	158
YimTinTsai	158
KiuTsuiChau	160
PoToi	160
Weitere Inseln	162
Macau	163
Macau verstehen	164
Macau entdecken	168
Macau erleben	195
Praktische Reisetipps Macau	206
Praktische Reisetipps	213
An- und Rückreise	214
Ausflüge und organisierte Touren	221
Ausrüstung	223
Barrierefreies Reisen	224
Bekleidung	224
Diplomatische Vertretungen	225
Ein- und Ausreisebestimmungen	226
Einkäufe	227
Elektrizität	234
Essen und Trinken – chinesische Küche	234
Essen und Trinken – Verpflegungstipps	239
Feste und Feiertage	248
Filme und Foto	252
Geldfragen	252

Gepäckaufbewahrung	253
Gesundheit und Hygiene	254
Informationsquellen	255
Kinder auf der Reise	257
Kosten	257
Maße und Gewichte	258
Medien	258
Notfälle	260
Öffnungszeiten	261
Orientierung	261
Postwesen und Telefon	261
Sicherheit	262
Sprache	263
Sprachaufenthalt und Studium	263
Sport	264
Uhrzeit	269
Unterhaltung	269
Unterkunft	275
Verkehrsmittel	285
Versicherungen	293

Anhang

295

Sprachhilfe	296
Glossar	302
Literaturhinweise	313
Register	317
Der Autor	323
Impressum	323
Kartenverzeichnis, Zeichenerklärung	324

Exkurse zwischendurch

DengXiaoPing	16	Mini „Flug-Know-how“	216
Der Inhalt der Sino-British Joint Declaration	18	Smoker's Guide.	249
Die Orakelknochen (GuWen)	29	Chinesische Feiertage nach dem Mondkalender.	251
Praxisnaher Englischunterricht	86	Wechselkurse	252
MahJong-Karten	93	HongKong preiswert	258
Das Svastik - Symbolzeichen des Buddhismus	99	HongKong für Cineasten.	272
Die KowLoon-Kanton-Railway.	108	WanChai und Nancy Kwan alias Suzie Wong	314
Der MacLehose-Trail	119		
Das Brötchenfest.	134		

Hinweise zur Benutzung

Dieses Handbuch gliedert sich in drei Teile: das Hintergrundkapitel „Am Puls der Stadt“ zu Land und Leuten, Geschichte und Gesellschaft, Natur und Klima, die Beschreibung der einzelnen Stadtteile und Inseln mit ihren Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten sowie einen allgemeinen Informationsteil bestehend aus praktischen Reisetipps.

HongKong gehört seit 1997 der Chinesischen Volksrepublik an. Natürlich ist es seit jeher Teil des chinesischen Kulturkreises, man verwendet daher **chinesische Schriftzeichen**.

In HongKong wird nicht das in China als Amtssprache verbreitete Mandarin, sondern **Kantonesisch** gesprochen, darüber hinaus ist eine völlig andere Umschrift verbreitet. In den Kapiteln zu HongKong wird daher die dort übliche Umschrift des Kantonesischen im Buch zuerst genannt und – sofern notwendig – die Mandarin/PinYin-Variante in Klammern ergänzt, z. B. HongKong (Xiang-Gang), Kanton (GuangZhou) usw.

In HongKong kommt man sehr gut mit Englisch zurecht, auch im Straßenbild sind Straßenschilder, Behörden usw. immer auch in Englisch beschriftet.

Da jedoch manche Sehenswürdigkeiten nicht in Englisch ausgeschrieben sind, gelegentlich auch einmal Englisch nicht verstanden wird, werden die Namen der Sehenswürdigkeiten auch in **chinesischen Zeichen** wiedergegeben.

In China werden nur die Schriftzeichen verwendet, daneben gelegentlich die internationale lateinische **Umschrift PinYin**. Die Sprachhilfe im Anhang, insbesondere für Reisen nach China konzipiert, verwendet diese einfach zu be-

nutzende PinYin-Umschrift neben den Schriftzeichen.

Als Hilfe für den Leser beginnt die **Umschrift** jedes einzelnen chinesischen Zeichens im Buch mit einem Großbuchstaben, zusammengehörende Begriffe werden außerdem stets zusammengeschrieben, beispielsweise HongKong, KowLoon, XiFangSi usw. Der Benutzer kann so erkennen, dass der Ort XiAn aus zwei, der Begriff Xian dagegen nur aus einem Zeichen besteht. Außerdem wird XiAn anders gesprochen (zweisilbig, etwa: „shii-ann“) als Xian (einsilbig, „shjänn“). Manchmal kann in Gegenden mit Wegweisern, die nur aus Schriftzeichen bestehen, so der Weg durch Abzählen der Zeichen eher erkannt werden.

Abkürzungen

a/c	air-con, Klimaanlage
Bbhf.	Busbahnhof
Bldg.	Building (Gebäude)
Do.	Dormitory (Schlafsaal)
DZ	Doppelzimmer
EZ	Einzelzimmer
HK-Insel	Insel HongKong, Hauptinsel
HK\$	HongKong-Dollar
HKTb	HongKong Tourism Board (Touristeninformationsstelle)
CE	Chief Executice (Oberster Verwalter); höchstes Amt in HongKong
LRT	Straßenbahnsystem in HongKongs New Territories
MTR	U-/S-Bahnsystem in HongKong
NT	New Territories (Neue Territorien, s. S. 97)
SAR	Sonderverwaltungsgebiet (Special Administrative Region = HongKong)
TST	TsimShaTsui, Zentrum in KowLoon
VR (C)	Volksrepublik (China)

Tourenvorschläge

Vorschläge für individuelle Programme hängen natürlich vorwiegend von den Interessen und Plänen der einzelnen Reisenden ab. Wer speziell zum **Shopping** nach HongKong fährt, wird gänzlich anders planen wollen als jemand, der sich besonders für **Kunst und Kultur** interessiert.

Die nachfolgenden Vorschläge sollen denjenigen Besuchern, die vielleicht zum allerersten Mal in HongKong sein werden, eine ausgewogene Hilfestellung sein. Nach der Lektüre des Buches kann man dann entsprechend den eigenen Interessenschwerpunkten das eigene geplante Programm erweitern oder ersetzen.

Ab 5 bis 6 Tagen Aufenthalt wird gerne ein **Tagesausflug nach Macau** eingeplant (s. S. 163).

Um alle in diesem Buch beschriebenen Sehenswürdigkeiten und Wanderungen wirklich zu erleben, benötigt man allein für HongKong etwa drei Wochen. Die nachfolgenden Tourenvorschläge dienen lediglich der organisatorischen Hilfe für den Leser und sollen zeigen, was in einer bestimmten Zeit gesehen werden kann.

Kurzaufenthalte/Stopover (2–3 Tage):

- › **1. Tag:** Rundgang KowLoon, Uferpromenade, Space Museum, KowLoon-Park, Science Museum, abendliches TsimShaTui und Promenade
- › **2. Tag:** HongKong Island, Western/Central Rundgang, HongKong Park, Botanischer Garten, The Peak, Kneipenbummel in LanKwaiFong
- › **3. Tag:** YauMaTei, MongKok, SiKSiK Yuan, Einkäufe

Kurzurlaub (4–6 Tage):

Die **ersten beiden Tage** können wie oben geplant werden, danach empfehlen sich folgende Zusatzprogramme:

- › **3. Tag:** Tagesausflug auf eine Insel (LamMa, LanTau oder CheungChau), wobei LanTau mit dem PoLin-Kloster und dem LanTau-Peak (934 m) die meisten Besucher anzieht.
- › **4. Tag:** Tagesausflug nach Macau (s. S. 163)
- › **5. Tag:** Tagesausflug in die New Territories. Je nach Interesse entweder Geschichte und Kultur (dann Westroute) oder Wanderungen und Natur (dann Plover Cove oder SaiKung, Ostroute)
- › **6. Tag:** YauMaTei, MongKok, Einkäufe



Was man unbedingt wissen sollte

Visum

In **HongKong und Macau** ist für Deutsche, Österreicher und Schweizer ein visafreier Aufenthalt von 90 Tagen möglich.

Geld

HongKong-Dollar (HK\$) und **Macau Patacas (MOPs oder M\$)** sind frei konvertierbar. Grundsätzlich empfiehlt sich der Tausch bzw. Rücktausch vor Ort. Gewechselt wird bei allen Banken, Wechselstuben sowie an den Flug- und Fährhäfen. Anfang 2019 lag der Wechselkurs bei 1 EUR = 8,85 HK\$, 1 HK\$ = 0,11 EUR 1 SFr = 7,85 HK\$, 1 HK\$ = 0,13 SFr

Der Macau Pataca ist fest an den HK\$ gekoppelt (100 HK\$ = 103 MOP). In Macau kann durchweg mit HongKong-Dollar gezahlt werden, sodass ein Geldwechsel nur bei längeren Aufenthalten zu empfehlen ist. Zudem sollte man darauf achten, eventuelle Reste an MOP auszugeben oder in Macau zu wechseln – andernorts ist dies nicht oder nur gegen horrende Gebühren möglich.

Zeitverschiebung

Gegenüber der mitteleuropäischen Zeit (MEZ) + 7 Stunden, bei mitteleuropäischer Sommerzeit + 6 Stunden.

Klima

Subtropisches Klima mit heißen Sommern, regenreichen Übergangsphasen und feuchtkühlen Wintern. HongKong ist ein ganzjährig attraktives Reiseziel.

Impfungen

Wegen des in HongKong relativ hohen Hygienestandards sind keine speziellen Impfungen erforderlich. Zu empfehlen

sind Tetanus-, Diphtherie- und Hepatitis-Impfungen sowie die Mitnahme eines Malariamittels (zur Einnahme im Falle einer Infektion ausreichend). Wer außerdem Gebiete der Volksrepublik China bereist, sollte sicherheitshalber auch die Polio- und Typhus-Impfungen rechtzeitig vor der Reise bei seinem Hausarzt vornehmen lassen.

Reisegepäck

Leichte Baumwollhemden/-blusen im Sommer, leichte Jacke oder wattierte Weste im Winter. Lange Hose/Rock ist außer an Stränden oder auf Inselwanderungen kulturell obligatorisch. In gehobenen Restaurants oder bei geschäftlichen Terminen Anzug/Kostüm.

Versicherungen

Reiserücktrittsversicherung und Gepäckversicherung können, eine Auslandskrankenversicherung sollte unbedingt abgeschlossen werden.

Vorwahlen

Die **Vorwahlnummern** nach Europa lauten für Österreich 00143, für Deutschland 00149 und für die Schweiz 00141. Die Null vor der Ortsvorwahl muss anschließend weggelassen werden.

HongKong gehört zwar zu China, hat aber seine eigene **Ländervorwahl**. Bei Anrufen vom Ausland (auch aus der Volksrepublik China und aus Macau) nach HongKong ist an 00852 (Macau: 00853) die achtstellige Teilnehmernummer direkt anzuhängen.

Hongkong verstehen

033hk Abb.: wl



Land und Natur

Geografie

HongKong, Sonderverwaltungsgebiet der Volksrepublik China (*Special Administrative Region, SAR*), liegt an der südchinesischen Küste am Delta des Perlfusses, der hier ins südchinesische Meer mündet. Die einzige Landgrenze verbindet HongKong mit der chinesischen Provinz GuangDong (Kanton). Traditionell ist HongKong kulturell, sprachlich und auch wirtschaftlich eng mit dieser Provinz verbunden.

Die (man muss wegen der Landaufschüttungen im Meer sagen: *derzeit*)

1104 km² **Landfläche** verteilen sich auf vier Regionen: KowLoon (22 km²) und die New Territories (750 km²) an der Südspitze der Provinz GuangDong, HongKong Island (84 km²) sowie 234 weitere vorgelagerte Inseln (248 km²). Die vier Regionen setzen sich aus jeweils mehreren Stadtteilen oder Bezirken zusammen.

Höchste **Erhebungen** sind der TaiMoShan (957 m) in den New Territories, FungWongShan (LanTau-Peak) auf LanTau (934 m) sowie der ebenfalls auf LanTau gelegene Sunset Peak (869 m). Nennenswerte **Flüsse** gibt es keine, die Trinkwasserversorgung wird durch große Reservoirs sichergestellt.



Über sieben Millionen Menschen leben in HongKong, was einer **Bevölkerungsdichte** von über 6500 pro km² entspricht. Allerdings konzentriert sich die Besiedlung besonders auf die Stadtteile KowLoon und die Nordseite von HongKong Island. Teile der New Territories wie auch etliche Inseln sind sehr dünn oder gar nicht besiedelt.

Das administrative und **wirtschaftliche Herz** liegt im Central-District (früher auch Victoria, Hauptstadt HongKongs genannt) auf HongKong Island, wo sich, gleichauf mit KowLoon, die meisten Läden, Kaufhäuser, Restaurants und Sehenswürdigkeiten befinden.

Unter HongKong stellt man sich häufig nur die dicht besiedelte Innenstadt vor. Mit den vielen **Inseln** und den eher ländlichen New Territories zeigt HongKong auch ein ganz anderes Gesicht, welches Pauschaltouristen aber, die sich nur im Zentrum und vielleicht auf ein oder zwei Hauptinseln aufhalten, nie erfahren.

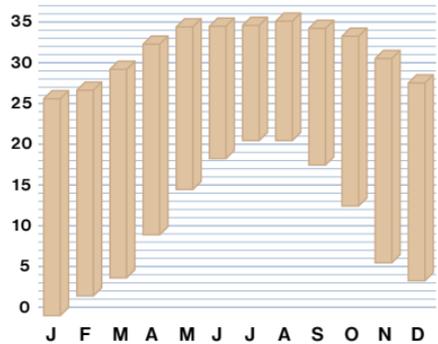
Klima und Reisezeit

HongKong liegt im **subtropischen Klimagürtel** und ist geprägt von heißen, feuchten Sommern und trockenen, sonnigen, aber kühlen Wintern.

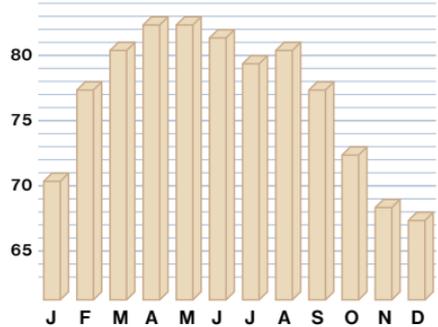
Ungewohnt sind für Mitteleuropäer die **feucht-heißen Sommermonate**, in denen an Nachmittagen Spitzenwerte von bis zu 97 % Luftfeuchtigkeit nicht selten sind.

HongKong (wie auch Macau und die Provinz GuangDong) liegt im Einflussgebiet zweier höchst unterschiedlicher Monsunströmungen. Der **Nordwestmonsun** (Oktober-März) entsteht durch Luftströmungen über dem zentralasiatischen Festland (überwiegend der chinesischen Wüstenregion), ist zunächst eher trocken

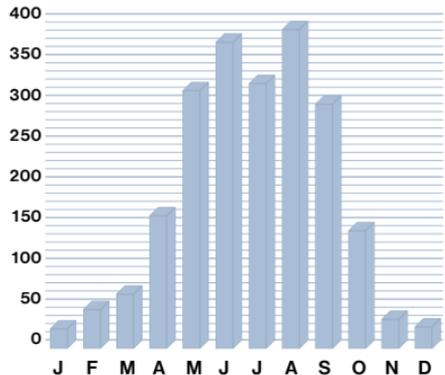
Durchschnittstemperatur in °C



Luftfeuchtigkeit in Prozent



Mittlere Regenmengen pro Monat in mm



und nimmt erst auf seinem Weg nach Süden die Feuchtigkeit auf, die er über Südchina abregnet, und im Norden bringt er oft rapide Temperaturschwankungen binnen weniger Stunden mit sich; er beeinflusst hauptsächlich die Monate November bis Februar. Der subtropische „Nordregen“ ist gemäßigt, kann aber ganztägige Schauer bedeuten.

Anders der **Südostmonsun** (April–September), der aus dem tropischen Süden heraufzieht und große Regenmengen mitbringt. Es regnet dann meist nachmittags für rund eine Stunde wolkenbruchartig, anschließend herrscht strahlender Sonnenschein. Das dann verdampfende Wasser verursacht insbesondere in den Bergen den tückischen Nachmittagsnebel. Die größten Niederschlagsmengen gehen in den Monaten Juni bis August nieder.

Mit der Strömung des SO-Monsuns kann aber noch eine weitere Wettererscheinung entstehen, der **Taifun** (chin: TaiFeng, großer Wind, ein Begriff, der in die deutsche Sprache übernommen wurde). Diese unberechenbaren, orkanartigen Regenstürme entstehen im Südwestpazifik und ziehen regelmäßig in den Sommermonaten mit der Monsunströmung zum asiatischen Festland. Besonders betroffen sind während der Monate Juli bis September immer wieder die Philippinen, TaiWan, Japan und Südchina.

Als Reisender darf man einen Taifun keinesfalls unterschätzen, auch wenn i.d.R. bei entsprechendem Verhalten keine Gefahr für Leib und Leben besteht. Der Wetterdienst gibt frühzeitig voraussichtliche Ankunft und Zielregion in Funk, Fernsehen und Presse (auch den englischsprachigen) bekannt, die jeweilige Taifunstufe wird auch in der Innenstadt (vor Kaufhäusern usw.) ausgehängt. Bei

HongKong in Zahlen

- › **Gegründet:** 1841
- › **Einwohner:** 7.450.000
- › **Einwohner pro km²:** 6450
- › **Fläche:** 1106 km²
- › **Stadtbezirke:** 18
- › **HongKong** besteht aus einer Halbinsel und 262 weiteren Inseln.

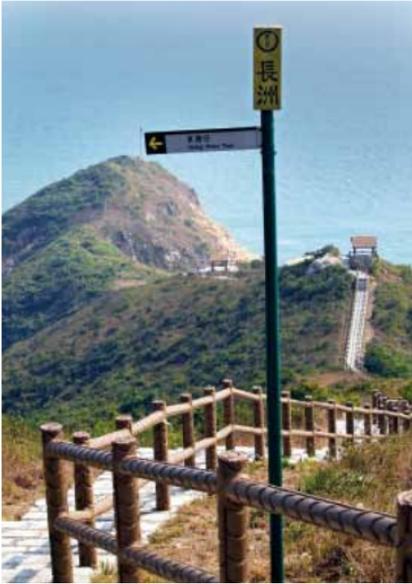
Taifunwarnung können vor allem Verkehrsmittel kurzfristig storniert werden; Berufs- und Schulverkehr sind oft besonders betroffen, auch wenn sich die Kinder und Jugendlichen über „taifunfrei“ natürlich genauso freuen wie bei uns über hitzefrei. Jeder Aufenthalt im Freien während eines Taifuns ist unbedingt zu vermeiden. Interessant am Rande: Nach der Übergabe HongKongs am 1.7.1997 ging einen Tag später (!) ein verheerendes Unwetter einhergehend mit sintflutartigen Überschwemmungen über HongKong nieder – nach chinesischer Interpretation ein unheilswangeres Vorzeichen für die neue Ära!

HongKong ist prinzipiell ganzjährig eine Reise wert, am ungewohntesten sind klimatisch die Monate Juni bis August, während des chinesischen Neujahrsfestes (Januar/Februar) sind Tickets und Unterkünfte mitunter schwer zu bekommen.

Allgemein dürfte der Herbst (Oktober/November) mit sonnigen, klaren und nicht zu schwülen Tagen für Europäer die angenehmste Reisezeit sein.

☐ *Die Folge des Abholzens: eine Hügellandschaft mit karger Vegetation*

008hk_Abb.: wj



Flora und Fauna

Im Zuge der Besiedlung und Modernisierung HongKongs wurde der ursprünglich üppige Monsunwald nahezu völlig abgeholzt oder niedergebrannt. Erosionen trugen außerdem dazu bei, dass heute rund zwei Drittel der Gesamtfläche von kargem, steilem Hügelland sowie Mangrovensümpfen bedeckt werden. Die Bergregionen sind überwiegend grasbewachsen, bekannteste Gewächse sind hier die **rosa Azalee** und die **Bauhinia** („HongKong-Orchidee“), die sich auch in der SAR-Landesflagge wiederfindet.

Bedingt durch die eher karge Vegetation sind wildlebende **Säugetiere** nur in den entlegenen Regionen der New Territories sowie der Inseln zu finden. Wer viel wandert (und Glück hat), kann auf Wildkatze, Otter, Affe oder Stachelschwein treffen.

Staat und Politik

Geschichte

Archäologische Grabungen zeigen, dass die Region des heutigen HongKong schon vor 8000 Jahren besiedelt wurde. Im Gegensatz zu der Region um Guangzhou (Kanton) spielten die überwiegend **von Fischern bewohnten Siedlungen** in der ereignisreichen Geschichte Chinas nur eine untergeordnete Rolle. Die „Geburtsstunde“ HongKongs schlug erst, als die europäischen Handelsnationen feste Stützpunkte in Fernost errichteten.

Handel Chinas mit Europa

Mitte des 16. Jh. hatten nur die Portugiesen die Erlaubnis vom Kaiserhof erhalten, eine feste Basis auf chinesischem Gebiet zu errichten, namentlich Macau. Von einigen für ihre wissenschaftlichen Kenntnisse berühmten Jesuitenpriestern abgesehen durfte kein Ausländer in China wohnen. Da sich der wechselseitige Handel aber auch für das Kaiserreich als lukrativ erwies, wurde 1685 die Stadt Guangzhou (Kanton) dem Freihandel geöffnet. Die **British East India Company** errichtete als erste Lagerhäuser und Faktoreien in Kanton und begründete so den schwunghaften Handel mit Tee und Seide. Dennoch durften Ausländer nur während der Handelsaison in Kanton wohnen, ihre Familien mussten in Macau bleiben, auch durften die Ausländer kein Chinesisch lernen. Zu jener Zeit glaubte China fest daran, dass Einflüsse von außen nur schaden könnten. Dennoch wurden europäische und amerikanische Händler von den immensen Gewinnaussichten in Kanton zunehmend angezogen, umso mehr, als Anfang

des 19. Jh. der Handel mit jenem Stoff aufkam, der China um 100 Jahre zurückwerfen und die Geburt HongKongs bedingen sollte – Opium.

Opiumhandel und die Gründung der britischen Kronkolonie

Nach etwa 200 Jahren mehr oder weniger partnerschaftlicher Handelsbeziehungen wurde der mandschurische Kaiserhof Mitte des 19. Jh. von den europäischen Kolonialmächten, vor allem England, immer stärker bedrängt, der Errichtung von Freihäfen und Handelsstützpunkten auf chinesischem Territorium zuzustimmen. Während Holland vorwiegend mit Gewürzen handelte und daher die tropischen Regionen (Indonesien) bevorzugte, spezialisierten sich die Engländer auf den Verkauf indischer Textilien sowie Wolle, Zinn und Blei aus England nach China. Da dies nicht ausreichte, um den importierten Tee zu bezahlen, war die britische Handelsbilanz in China negativ. Silber floss ins Kaiserreich, und England brauchte eine Ersatzware, um die Bilanz auszugleichen. So wurde **Opium** aus Bengalen (Hinterindien, heute Bangla-Desh) eingeführt, dieser lukrative Handel von privaten Handelshäusern, allen voran der British East India Company betrieben. Das Kaiserreich wurde durch den Opiumhandel gleich dreifach getroffen: einmal flossen erhebliche Silbermengen aus dem Land, zum zweiten führte die Opiumabhängigkeit vieler Chinesen – Schätzungen zufolge gab es 1835 zwei Millionen Abhängige in China – zu erheblichen Arbeits- und Ernteausfällen, und schließlich führten die damit einhergehenden Gewinnaussichten in China selbst zu Korruption in der Beamenschaft. Gerade die Korruption sollte

dazu führen, dass China den Engländern im Opiumkrieg keinen Widerstand leistete: Viele Beamte wollten die „Geschäftspartner“ nicht verlieren.

Vorerst wehrte sich das Kaiserreich jedoch. Chinas Mandarin von Kanton, *LinZeXu*, belagerte 1839 sechs Wochen lang die ausländischen Lagerhäuser und zwang die Europäer zur Herausgabe allen Opiums sowie zur Unterzeichnung einer Erklärung, dass in Zukunft nicht mehr mit Opium gehandelt werde.

Der britische Außenminister *Lord Palmerston* nahm dies zum Anlass, ein Expeditionsheer nach China zu entsenden und so den **Ersten Opiumkrieg** (1840–42) zu beginnen. England forderte, entweder einen umfassenden Freihandelsvertrag oder eine Insel als Kolonie zu erhalten. *LinZeXu* trat die Insel HongKong an England ab, die *Captain Charles Elliot* am 26. Januar 1841 offiziell für Ihre Majestät in Besitz nahm.

Doch die jeweiligen Machthaber waren unzufrieden: sowohl *Lin* als auch *Elliot* wurden abgelöst – der eine hatte China Schande bereitet, der andere England einen **„wertlosen Steinhaufen im chinesischen Meer“** (*Palmerston*) eingehandelt. *Elliot*s Nachfolger, *Sir Henry Pottinger*, erhielt den Auftrag, einen guten Handelsvertrag anstelle des „nutzlosen“ HongKong herauszuholen. *Pottinger* war 1842 vor Ort von den Fortschritten der neuen Siedlung so beeindruckt, dass er seine Anweisungen umging, bis NanJing (NanKing) vorstieß und so den ersten Opiumkrieg mit dem Frieden von NanJing beendete. England erhielt sowohl „Steinhaufen“ als auch Handelsrechte (Öffnung von fünf Freihäfen für ausländische Händler). Von „Krieg“ im engeren Sinne kann dabei allerdings

kaum die Rede sein. Das aus 80 Schiffen bestehende Expeditionsheer besetzte vier Städte an der Südküste, fuhr den ChangJiang (YangTseKiang) hinauf und hätte durchaus geschlagen werden können. Hohe Beamte aber bewegten Kaiser *DaoGuang* aus den genannten Gründen zum Nachgeben, sodass es lediglich zu ein paar Scharmützeln kam.

Dispute über die ausgehandelten Verträge gipfelten im **Zweiten Opiumkrieg**, 1856–1858, der mit einem erneuten Erfolg Englands im Frieden von TianJin (TienTsin) endete. England erhielt nun die Halbinsel **KowLoon** auf dem Festland (bis zur heutigen Boundary Street im Norden MongKoks) hinzu.

Nachdem China Ende des 19. Jh. zunehmend innerlich zerfiel und zahlreiche Großmächte Fetzen aus dem wankenden Giganten rissen – selbst Deutschland sicherte sich das Überseegebiet QingDao (TsingTau, Nordost-China) – erzwang England einen weiteren Landgewinn. Im **Pachtvertrag** von Peking im Juni 1898 wurden die **New Territories** und 234 Inseln rund um HongKong für 99 Jahre von China für die bescheidene Summe von jährlich 5000 HK\$ dazugepachtet. Während also HongKong Island und KowLoon ewige britische Kolonie geworden waren, war die Masse der Fläche HongKongs, die New Territories sowie die Outlying Islands, von Anfang an nur bis 1997 gepachtet. Dieser letzte Vertrag von 1898 sollte schließlich die Ursache dafür werden, dass ganz HongKong 1997 an China zurückfiel.

Von Anfang an war es auch Chinesen gestattet, in der neuen britischen Besetzung Handel zu treiben, im Laufe der Zeit nahmen sie auch Verwaltungsfunktionen ein. Die gegenseitigen Abhän-

gigkeiten – die Chinesen mussten ihre nominellen Herren akzeptieren und in ihre Geschäfte einbeziehen, die Engländer wussten, dass höchste Gewinne im Chinahandel nur mit Hilfe der Chinesen HongKongs möglich waren – führten bald zu einer Art „multikultureller Handelsharmonie“ in der **Kronkolonie**. Handel und Wirtschaft boomten, die Bevölkerung wuchs von 33.000 (1851) auf 880.000 (1930) an, wobei jeweils etwa 97 % Chinesen waren. Große Binnenprojekte waren die Gründung der China Gas Company (1861), Peak Tram (1885), China Light and Power (1903), die Electric Tram (1904) sowie die KowLoon-Kanton Railway (1910). Der natürliche Hafen zwischen HongKong Island und KowLoon erwies sich als derart vorteilhaft, dass der Umschlag von Chinawaren nicht nur von Engländern, sondern auch von chinesischen Händlern der Provinz GuangDong (Kanton) zunehmend über HongKong ablief. Die Anzahl der abgefertigten Schiffe stieg von 2900 (1860) auf 24.000 (1939) jährlich.

Der Zweite Weltkrieg

Mit dem Beginn des **Zweiten Weltkrieges** in Fernost (1937) und der Besetzung Südchinas durch Japan (1938) strömten Flüchtlinge in die Kronkolonie, wo Schätzungen zufolge eine halbe Million Menschen in den Straßen nächtigten.

Als Japan am 7.12.1941 Pearl Harbour bombardierte und den Krieg gegen die westlichen Alliierten aufnahm, wurde auch das britische HongKong nur einen Tag später von japanischen Truppen überrannt und für knapp vier Jahre besetzt. Die Bevölkerungszahl sank während der **japanischen Besetzung** auf 500.000.

DengXiaoPing

Deng (22.8.1904–19.2.1997) stammt aus einer gutbürgerlichen Familie der oberen Mittelschicht der Provinz SiChuan. Von 1920 an studierte Deng in Frankreich, hatte hier enge Kontakte mit dem späteren Premier ZhouEnLai und schloss sich der kommunistischen Bewegung an. Croissants und Bridge sollten seine lebenslangen, in Frankreich erworbenen Leidenschaften sein. Nach kurzem Besuch in Moskau (1926) kehrte er nach China zurück, führte während des langen Marsches (1934–35) die 1. Armee und hatte später durchschlagende militärische Erfolge gegen die Nationalisten im Bürgerkrieg (1945–49). An der Seite MaoZiDongs baute Deng (1952 Vizepremier) das kommunistische Nachkriegschina auf, erlebte mehrere Höhen und Tiefen und entwickelte im Laufe der Jahrzehnte einen wesentlichen Unterschied zu Mao in der Politik: Die Wirtschaft kommt vor allem anderen. Für seine geradezu konterrevolutionären Ideen wurde er von Mao mehrfach abgesetzt, konnte sich aber am Ende des zu verheerenden Hungersnöten führenden „großen Sprungs nach vorn“ (1960, katastrophale wirtschaftliche Fehlentscheidungen Maos) durchsetzen und durch seine raschen Maßnahmen Millionen von Menschenleben retten. Auch die große politische Säuberungswelle Maos

unter dem Deckmantel „Kulturrevolution“ (1966/67) überlebte Deng mit einer Mischung aus Glück und Geschick. Der Mann, der mit Weisheiten wie „egal ob die Katze weiß oder schwarz ist, Hauptsache sie fängt Mäuse“ oder „reich werden ist ruhmreich“ über Chinas Grenzen hinaus bekannt wurde und mit starren sozialistischen Dogmen à la Mao brach, war in den 1970er- und frühen -80er-Jahren die Schlüsselfigur für wirtschaftliche Erfolge. Stellvertretend für seine Ideen steht die Sonderwirtschaftszone ShenZhen bei HongKong, Dengs Lieblingskind. Nirgends werden noch heute so hohe Wachstumsraten erzielt wie gerade dort – das ShenZhen der 1990er-Jahre wirkt beinahe moderner als HongKong.

Deng kennt man im Westen aber weniger als Retter von Millionen vor dem Hunger oder als Architekten des Wirtschaftswunders, DengXiaoPing erlangte unrühmliche Ehre als Verantwortlicher bei der Niederschlagung der Studentenunruhen auf dem TianAnMen 1989, wo Deng als Vorsitzender der zentralen Militärkommission maßgeblich an der gewaltsamen Eskalation beteiligt war.

Es war Deng nicht vergönnt, die Rückgabe HongKongs noch mitzuerleben. Er starb am 19.2.97 im Alter von 92 Jahren in BeiJing (Peking).

Nach Ende des Krieges (August 1945) vervielfachte sie sich binnen drei Jahren wegen einer erneuten Flüchtlingswelle im Zuge des **Bürgerkrieges in China** (1945–49) zwischen Nationalisten (*ChiangKaiShek*) und Kommunisten (*MaoZi-*

Dong). Noch heute gibt es zahllose Spekulationen, warum das kommunistische China 1949 HongKong nicht einfach mit „übernahm“ – militärisch eine lösbare Aufgabe. Eine Erklärung scheint die Tatsache zu sein, dass (auch das kommu-

nistische) China so kurz nach 12 Jahren Welt- und Bürgerkrieg kein Interesse an einem sofortigen Konflikt mit den ehemaligen westlichen Alliierten hatte. Vielmehr musste die erfolgreiche Revolution im Inneren gefestigt werden.

In den **Nachkriegsjahren** begann in der Kronkolonie ein allmählicher Wiederaufbau, unterbrochen vom amerikanischen Handelsembargo gegen China im Koreakrieg (1950–53), welches auch HongKong empfindlich traf. Die Tatsache, dass der Hafen blockiert wurde und HongKong somit Alternativen im Handel brauchte, führte zu einer massiven Industrialisierung der 1960er-Jahre in den Bereichen Textil, Fasern und Uhren, die bald 40 % des Handelsvolumens ausmachten.

Seit der chinesischen Revolution

Direkte politische Bedrohung erfuhr HongKong noch einmal am 8. Juli 1967, als die **Kulturrevolution** von China in die Kronkolonie überzuschwappen drohte und pro-kommunistische Aufstände eskalierten. Bewaffnete Rotarmisten überquerten sogar die Grenze, nahmen einen 3 km breiten Streifen ein, zogen sich aber wieder zurück. Am Jahresende war der Spuk vorüber, HongKong setzte seinen friedlichen Entwicklungsprozess fort.

Während die 1970er von zunehmender **Industrialisierung** geprägt waren, setzte in den 1980er-Jahren eine Hinwendung zum **Dienstleistungssektor** (Bank, Versicherung, Fracht) und eine Verlagerung der Industrie in grenznahe Städte auf chinesischer Seite ein, und HongKong wurde wichtigstes Börsen- und Finanzzentrum in Fernost. Der Tourismus wurde neben dem Dienstleistungsgewerbe die wichtigste Einnah-

mequelle der Kolonie, die Stadt zur **verkehrstechnischen Drehscheibe** zwischen Ost- und Südostasien. Die enge Bindung an das chinesische Mutterland führte besonders in den 1980er-Jahren zu erheblichen Kapitalflüssen in beide Richtungen und zu starken Verflechtungen.

Rückgabe HongKongs an China

In den frühen 1980er-Jahren gab es nur noch ein Hauptthema: den **1.7.1997**. Zwar sahen Menschen in HongKong ihre Hauptbetätigung traditionell im *making money*, weniger in politischen Freiheiten oder Aktivitäten; eine gewisse Furcht aber vor dem unbekanntem Mutterland, dessen Einheitspartei und der stets unberechenbaren Führung (Stichwort: TianAnMen 1989) ließen die Menschen unsicherer werden, je näher der Tag X rückte. Überhaupt, sagten sich viele, warum konnte es denn nicht so bleiben, wie es sich bewährt hatte? Beide Seiten machten gute Geschäfte, außerdem sei HongKong doch „auf ewig“ britisch, warum also die vollständige Rückgabe?

Der Grund dafür lag in den Verträgen von 1898, in denen England die New Territories ab Boundary Street sowie die 234 Inseln für 99 Jahre lediglich pachtete. Zwar waren HongKong Island und Kowloon eigentlich ewig britisches Territorium, aufgrund des Zusammenwachsens wären die Gebiete HongKongs logistisch jedoch nicht teilbar. Strom, Wasser, Kanalisation usw., alles war miteinander verflochten, ferner hätten auf „britischem“ Gebiet die Verwaltung, auf „chinesischem“ die Wohngebiete gelegen – ein unlösbarer Zustand. Und so wusste auch Großbritannien, dass HongKong Island mit Kowloon alleine nicht lebensfähig gewesen wäre.

Die Regierung Thatcher willigte daher im September 1984 in die sogenannte **Sino-British Joint Declaration** (gemeinsame chinesisch-britische Erklärung) ein, in der nach zähen Verhandlungen die Übergabemodalitäten festgelegt wurden. Die Rückgabe auch der eigentlich ewig britischen Teile ermöglichte es den britischen Parlamentären immerhin, einen erheblichen Einfluss auf die Zeit nach 1997 zu nehmen.

Die von *DengXiaoPing* und *Margaret Thatcher* eingefädelt Vereinbarung ließ von Anfang an zumindest auf dem Papier keinen Zweifel daran, dass China in keiner Weise an wesentlichen Änderungen interessiert war. Dass ein kommunistisches System ein kapitalistisches Geschwür im eigenen Leib duldet, ist für China nichts neues. Die einfache Formel *DengXiaoPings* für dieses Kunststück lautete schlicht und ergreifend „**ein Land, zwei Systeme**“ und wurde bereits auf TaiWan (zumindest in Verhandlungen), Macau und in wirtschaftlicher Hinsicht auch die Sonderwirtschaftszonen (Special Economic Zone, SEZ) wie ShenZhen oder ZhuHai angewandt.

Die Frage, ob Präsident **JiangZiMin** nach *Dengs* Tod weiter der starke Mann in China blieb, war schnell geklärt. Das Militär stärkte ihm den Rücken, und er entwickelte in Anlehnung an Deng die „Ein Land, zwei Systeme, drei Stufen“-Theorie. Die dritte Stufe bezieht sich dabei indirekt auf TaiWan, welches *Jiangs* (bislang unerreichtes) Lebensziel wurde. Immerhin bot er dem dortigen damaligen Präsidenten *LiDengHui* den Vizepräsidentenstuhl im Nationalen Volkskongress an (was etwa einer Vizepräsidentenschaft *Angela Merkels* in den USA gleichkäme)!

Der Inhalt der Sino-British Joint Declaration

Anstatt einer einfachen Rückgabe wurde in der Joint Declaration im Wesentlichen Folgendes festgelegt:

- › HongKong fällt als Ganzes und vollständig am 1.7.97 an China.
- › HongKong wird nominell für 50 Jahre Sonderverwaltungsgebiet (Special Administrative Region, SAR).
- › Wirtschafts-, Verwaltungs-, und Rechtssystem bleiben für 50 Jahre unverändert.
- › Die Währung (HK\$) bleibt einzig gültige Währung in HongKong (für weitere 50 Jahre).
- › Die Sozialgesetzgebung bleibt 50 Jahre unangetastet.
- › HongKong hält seine Grenze zu China aufrecht, alle Einreisebestimmungen bleiben unverändert.
- › Außen- und Sicherheitspolitik werden von der VR China wahrgenommen.
- › HongKong darf eine eigene Flagge neben der chinesischen hissen, eigene Sportteams unter dem Namen „HongKong, China“ sind erlaubt.
- › Verträge behalten umfassende Gültigkeit auch über 1997 hinaus.
- › Grundrechte wie Versammlungs-, Rede-, Presse-, Streik-, Reise- oder Berufsfreiheit bleiben erhalten.
- › Peking darf nur bei Gefährdung der öffentlichen Ordnung oder der nationalen Sicherheit eingreifen.

Diese Vereinbarungen dienten als Vorbild für die Rückgabe Macaus durch Portugal im Dezember 1999.

Dennoch trauten zahlreiche Hongkonger – insbesondere die Wohlhabenden – dem Frieden nicht und verließen die Kronkolonie noch vor dem Stichtag 1. Juli. Kanada, USA und England nahmen bereitwillig die fleißigen, teilweise millionenschweren Antragsteller auf – doch was passierte mit den Durchschnittsbürgern? Viele rümpften die Nase bei dem Gedanken, Horden ärmlicher Chinesen kämen über die Grenze und könnten den Wohlstand quasi plündern. Diese dramatisierende Grundhaltung zeigte sich noch **kurz vor der Übergabe**, als Hongkonger Professoren, angesprochen auf mögliche „illegale Einwanderer vom Festland“, öffentlich die Formulierung „Flüchtlinge“ wählten.

Der Alltag vor der Übergabe änderte sich kaum, jeder ging seiner gewohnten Tätigkeit nach und harrte der Dinge, die da kommen sollten. Lediglich einigen Peking gegenüber sehr kritisch eingestellten Journalisten und Karikaturisten war klar, dass ihre Tage (beruflich) gezählt waren.

Die Tageszeitungen druckten den **Countdown** der letzten 100 Tage auf der Titelseite, in Peking wurde schon 1996 eine große Uhr aufgestellt, die sogar die verbleibenden Sekunden anzeigte. Einig war man sich allenthalben: ein großer Tag für China sollte es werden, Änderungen im System seien unnötig.

Allen Unkenrufen zum Trotz war die eigentliche **Übergabe** genau das; ein großer Tag für China, als der Union Jack vor dem zu Tränen gerührten Prinz Charles am 30. Juni 1997 um 23.59 Uhr eingewickelt und die chinesische Flagge im neuen Convention Centre gehisst wurde. Ein großer Tag für die Volksbefreiungsarmee, die ruhig und leise wie eine Geisterarmee in der gleichen Nacht in Hongkong einrückte – diszipliniert und unbewaffnet als po-

sitives Zeichen an die Bürger. Ein großer Tag für die (nun eigentlich verbotene) Opposition um *Martin Lee*, die entgegen aller Warnungen bereits um 1 Uhr des 1. Juli am alten Legislative Council eine ungehinderte Demonstration abhielt. Und natürlich auch ein großer Tag für *JiangZeMin*, Chinas damaligen Präsidenten, der nicht nur seinen Namen mit der „Heimholung“ HongKongs verbinden durfte, sondern auch die innere Eigenentwicklung HongKongs in seiner Rede während der Zeremonie bestätigte.

HongKong als Teil Chinas

Fast wie ein modernes Märchen, möchte man meinen – doch eben nur fast, wie die folgenden Ereignisse zeigen sollten. In der chinesischen Geschichte deuteten sich einschneidende Ereignisse durch Naturkatastrophen an, so geschehen beispielsweise vor dem Tod *Maos*. Viele Chinesen, sehr viele, glauben fest an einen Zusammenhang zwischen Naturkatastrophen und politischen Umwälzungen. Nur wenige Stunden nach den Zeremonien brach ein **verheerender Taifun** über HongKong herein, der zahlreiche Überflutungen und sogar Todesopfer mit sich brachte. HongKong war wie gelähmt, nicht wegen der Flutschäden, sondern weil dies für ein schlechtes Omen für die neue Ära gehalten wurde.

Und tatsächlich: nach 1997 brach der Tourismus – einer der wichtigsten Wirtschaftszweige der SAR – geradezu ein. Noch schlimmer traf es die Börsianer, die bei der **Asienkrise** 1997 Kursverluste von bis zu über 50 % hinnehmen mussten.

Auch die ersten Jahre des neuen Jahrtausends waren von brisanten und höchst unterschiedlichen Animositäten

zwischen der SAR und Peking geprägt: Zunächst machte die **Sekte FaLunGong** (eigentlich: FaLun DaFa) – eine Meditationsbewegung mit mehr Anhängern als die KPC – mit mehreren friedlichen Versammlungen in Peking und anderen Großstädten auf sich aufmerksam. Den Konservativen missfielen diese liberalen Versammlungen, die Sekte wurde verboten und ihre Mitglieder drastisch verfolgt. HongKong, das eine friedliche Versammlungsfreiheit gewährt, wurde somit zur Fluchtburg vieler FaLunGong-Anhänger und erweckte in der SAR zahllose Proteste gegen den Pekinger Verfolgungswahn. Man achte einmal auf Bildtafeln vor den Star-Ferry-Eingängen. An Wochenenden werden dort von FaLun-Anhängern Folterungen angeprangert und Broschüren ausgeteilt. HongKongs tolerante Politik steht natürlich im Konflikt zu Peking.

Dann begannen Alltagsprobleme, die das skurrile „ein Land zwei Systeme“-Gebilde am Perflus vor ernste Zerreißproben stellten: die HongKonger höchstrichterliche Instanz des *Court of Final Appeal* (CFA) entschied, dass volksrepublikanische Verwandte von HongKongern das Recht hätten, zu ihren Verwandten nach HongKong zu ziehen (permanentes Aufenthaltsrecht). Das **Problem** war, dass man dabei mit rund **zwei Millionen Neubürgern** zu rechnen hatte, was weder logistisch noch sozial verträglich sein dürfte. Nun suchte man händeringend nach einem Ausweg aus dem Dilemma, dass man einerseits diese Zahl auch beim besten Willen nicht aufnehmen konnte, andererseits aber auch nur höchst ungern – man will schließlich größtmögliche Unabhängigkeit bewahren – den Nationalen Volkskongress in Peking anrufen

wollte, der als letzte Instanz ein Änderungsrecht hätte, wenn HongKong darum bitten würde. Doch das war eben genau die Crux: wieviel wäre die innere Autonomie noch wert, wenn man bei unliebsamen (HongKonger) höchstrichterlichen Entscheidungen Peking um Änderung aus „überregionalem Interesse“ bittet? So biss *Tung* in den höchst-säuerlichen Apfel, bat den Nationalen Volkskongress um eine „Reinterpretation aus Gründen der nationalen Sicherheit“ (was dieser auch tat) und handelte sich einen lupenreinen Präzedenzfall für nachfolgende Problematiken im Reich des gelben Drachen mit zwei Köpfen ein.

Wenig später verbot der Nationale Volkskongress – wieder aus übergeordneten Gründen – die eigentlich im SAR-Vertrag/Basic Law vereinbarten freien Wahlen für 2007, da HongKong „für Demokratie noch nicht reif sei“! *Donald Tsang*, ein echter HongKonger Musterknabe aus der britischen Verwaltung, übernahm das Amt des *Chief Executive* zunächst bis zum Ende der regulären Amtszeit *Tungs* und wurde im März 2007 für eine zweite Amtszeit (bis 2012) wiedergewählt.

2011 wurde nach einer gesamtwirtschaftlichen Erholung wieder ein neues **Superprojekt** beschlossen: Eine 50 km lange Brücke soll HongKong mit Macau (ehem. portugiesische Kolonie und Sonderverwaltungsgebiet wie HongKong) und ZhuHai (Sonderwirtschaftszone der VR China) verbinden. Die Eröffnung erfolgte 2018, die Kosten beliefen sich auf knapp 6 Milliarden US-Dollar. Dabei wurde das Konzept der Chesapeake-Bay-Bridge im US-Bundesstaat Virginia nachgeahmt, welches teilweise Unter-

wasserkonstruktionen vorsieht, um Supertanker nicht zu Umwegen zwingen zu müssen.

Ein wichtiges wiederkehrendes Thema war und ist seit 1997 eine gewisse Demokratiebewegung in HongKong.

Nachdem eine für 2017 eigentlich geplante freie Wahl zum Stadtparlament (Legislative Council = LegCo) seitens der Pekinger Zentralregierung Ende August 2014 widerrufen worden war und nur ausgewählte Kandidaten zur Wahl zugelassen werden sollten, demonstrierten zahllose Studenten unter dem Schlagwort „Regenschirm-Bewegung“ und besetzten mehrere Monate lang einige Straßenzüge HongKongs, ehe das oberste Gericht im Dezember die Räumung anordnete. Im September 2016 konnten die „Rebellen“ sogar drei Parlamentssitze erringen, die demokratische Opposition verfügte damit (kurzzeitig) über eine Sperrminorität. Dessen ungeachtet erhöht Peking den Druck immer dann, wenn das Wort „unabhängig“ auch nur symbolisch auftaucht – zuletzt beim Verbot der (harmlosen, da ohne Abgeordnete) Hong Kong National Party (HKNP) Ende 2018.

Politik

Name und Symbole

Offiziell heißt HongKong seit dem 1.7.1997 „HongKong, China – Special Administrative Region“ (Sonderverwaltungsgebiet), doch mit einfach nur „HongKong“ weiß jeder, was gemeint ist. Neben der chinesischen Flagge darf HongKong die Bauhinia-Flagge gleichberechtigt hissen. Die Bauhinia, eine Orchideenart und gleichzeitig Nationalblüte HongKongs, löste die vormalige Kolonial-

flagge (britische Flagge im oberen linken Viertel auf blauem Grund) ab. Prinzipiell blieben alle Namen und Bezeichnungen auch nach der Übergabe erhalten, nur allzu koloniale Reminiszenzen mussten entfernt werden. So wurden schon seit einigen Jahren keine Münzen mehr mit dem Porträt *Elizabeths* geprägt, aus dem vornehmen „Royal Jockey Club“ musste das „Royal“ verschwinden und Ähnliches mehr.

Verwaltung und Innenpolitik

Nach dem Abtritt *Chris Patten*, dem letzten britischen Gouverneur HongKongs, traten die neuen Machtverhältnisse des nunmehr chinesischen Sonderverwaltungsgebietes in Kraft. *Patten* führte 1995 gegen heftigen Einspruch Pekings noch rasch demokratische Wahlen des **Legislative Council** (LegCo, gesetzgebendes Organ) durch. Nachdem sich die Briten 140 Jahre Zeit ließen, um eine Wahl zuzulassen, wäre Peking moralisch durchaus berechtigt gewesen, nach dem 1. Juli 1997 diese Änderungen vollständig rückgängig zu machen. So wurde der gewählte LegCo von Peking nie anerkannt, ein „Gegen-LegCo“ aus den heute aktiven Mitgliedern vorab in ShenZhen zusammengestellt, wo schon seit Januar 1997 Gesetze für die Zeit nach der Übergabe ausgearbeitet wurden.

Dennoch blieb die gewohnte innere Eigenständigkeit im Wesentlichen erhalten. Liefen die Fäden bisher beim Gouverneur zusammen, so steht nun der **Chief Executive** (CE, oberster Beamter) an der Spitze. Der Gouverneur wurde von der Queen entsandt, der Chief Executive von einem Wahlkomitee, in dem 800 vom Nationalen Volkskongress (Peking) ausgewählte HongKonger Bürger sitzen.



1011hk Abb.: mb

Drittel des LegCo; ein erheblicher indirekter Einfluss Pekings auf die zu wählenden oder zu ernennenden Personen ist dabei aber unübersehbar.

TungCheeHwa (*DongJiHua*), erster Chief Executive des neuen HongKong, wurde schon vor seinem Amtsantritt als „Marionette Pekings“ bezeichnet. *Tung*, Reeder von Beruf, geriet in den 2000er-Jahren in die Schlagzeilen, als seine Reederei vor dem Ruin stand und nur ein Großkredit Rettung versprach. Eine der schillerndsten Persönlichkeiten HongKongs, der Milliardär *Henry Fok*, der sich exzellenter Kontakte zu höchsten Stellen in Peking rühmen konnte, arrangierte ein Darlehen – die Geldgeber kamen nicht etwa aus HongKong, sondern aus Peking! Die Tatsache, dass *Tung* damit sein wirtschaftliches Überleben der Volksrepublik zu verdanken hat, legte den Verdacht nahe, er sei Peking nunmehr verpflichtet.

Dies bedeutet, dass der CE indirekt ein von Peking bestimmter Gouverneur ist.

Auch im LegCo werden 30 der 60 Sitze von jenem Wahlkomitee bestimmt und nur 30 in freier Wahl gewählt. Selbstredend gelten dessen Gesetze nur für innere Angelegenheiten, die Außen- und Sicherheitspolitik obliegt nun Peking.

Der CE ernannt auch die **Ressortleiter** (quasi Minister) für Zentralbereiche wie Sozialwesen, Finanzen, Wohnungsbau oder Erziehungswesen.

Zusätzlich werden in den einzelnen Stadtteilen **Verwaltungsleitungen** gewählt bzw. ernannt. Sie entsprechen etwa einem Gemeinderat.

Die wesentliche Änderung war also jenes von Peking zusammengestellte **Wahlkomitee** der 800 (heute 1200) HongKonger. Dieses – nicht Peking – wählt und ernannt den CE wie auch zwei

Eine in HongKong sehr medienwirksame innenpolitische Angelegenheit war der **spektakuläre Rücktritt** von *Anson Chang*, der stellvertretenden „Chief Executive“ und seinerzeit zweiten Kraft nach *Tung CheeHua* (den sie intern gern als „Dong JiWa = Hühnerfroschsülze“ bezeichnete). Sie vertrat deutlich liberale Positionen als ihr Chef und schreckte auch vor offener Kritik an Peking nicht zurück. *Tung*, der alles tat, um in keinen Zwist mit dem Mutterland zu geraten, legte ihr den Rücktritt nahe, was diese im Februar 2001 auch mit einer aufsehenerregenden Rede im LegCo tat. Sie nahm dabei kein Blatt vor den Mund und sprach von **Marionettenregime**, dem **Ausverkauf der Freiheit** und der klaren Gefahr der dauerhaften **politischen Bevormundung** durch Peking. Als Nachfol-

ger *Changs* wurde *D. Tsang* benannt, der dann bis zum 1.7.2012 der Chief Executive war.

Die SAR versucht also eine **politische Gratwanderung** zwischen Bekenntnis zum chinesischen Mutterland und einer eigenständigen, historisch gewachsenen gesellschaftspolitischen Entwicklung. Obwohl Peking HongKong mit einem funktionierenden „ein Land – zwei Systeme“-Modell locken möchte und innenpolitisches Aufsehen am Vorabend internationaler Großereignisse (Olympische Spiele 2008/BeiJing) eigentlich vermeiden wollte, griff es zusehends in das innere Gefüge der ehemaligen Kronkolonie ein: Mandarin wurde forciert, die demokratische Bewegung um *Martin Lee* heftigst (politisch!) angegriffen und nicht zuletzt die im *Basic Law* festgelegten freien Wahlen in HongKong durch den Ständigen Ausschuss in Peking verboten; die politische Schraube wird spürbar angezogen.

Die Jahre seit 2012 unter Chief Executive *LeungChunYing* waren innenpolitisch von der „**Regenschirmbewegung**“ (*Occupy Central Movement*) geprägt, die sich 2014 massiv der Wahlrechtseinschränkung für 2017 widersetzte, letztlich aber doch in ihre Schranken verwiesen wurde. Seit 2017 lenkt CE Car-

rie Lam als erste Frau in diesem Amt die Geschicke der ehemaligen Kronkolonie.

Wirtschaft und Handel

HongKong hat sich vom reinen Warenumschlagplatz des 19. Jh. zum Wirtschafts- und Handelszentrum Ostasiens entwickelt. Heute nutzen Banken und Handelshäuser den Standort HongKong weniger aufgrund etwaiger geringerer Lohnkosten, sondern vielmehr als Basis für den gesamten Chinahandel. Niedrigere Steuern, eine hochmoderne Infrastruktur, freier Kapitalverkehr und keinerlei Ein- oder Ausfuhrbeschränkungen machen HongKongs Attraktivität als **Wirtschaftsstandort** aus. Das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt lag in der jüngeren Vergangenheit weltweit mit an der Spitze. Die großen europäischen Flächenstaaten sind längst kein Vorbild mehr in Sachen Wohlstand und Wachstum.

Die armen EU-Chaoten, die sich mit überladener Bürokratie selbst behindern und durch Tonnen von Regelwerken einem wirtschaftlichen Vorankommen kontraproduktiv entgegenstehen, werden in HongKong geradezu belächelt. *Klaus Krüger*, deutscher Unternehmensberater vor Ort zur **Flexibilität** wörtlich: „Morgens hat man die Idee, mittags die Firma gegründet und am Abend bereits die ersten Kunden“.

Daran änderte sich auch nichts Wesentliches durch die Rückgabe am 1.7.97. Langfristige Verträge behielten Gültigkeit, der HongKong-Dollar blieb erhalten, selbst die Pferderennbahnen mit ihren Wettbetrieben (eigentlich ein Grundübel in China) blieben. Auch in Zukunft kann weiter munter investiert und verdient werden.

☐ *Alt und neu im Kontrast: Hochhaus hinter dem LegCo (s. S. 54)*

HongKong im wirtschaftlichen Vergleich

HongKong hat den Wandel von der Industrie- zur **Dienstleistungsgesellschaft** längst vollzogen. Lediglich Bauwirtschaft, Fischerei und Landwirtschaft florieren noch im Primärsektor. Textilien, Elektrotechnik, Kunststoffe, Metallerzeugnisse – alles ist zu haben, wird aber häufig von Partner- oder Tochterfirmen in der Volksrepublik produziert. In HongKong selbst liegen heute vor allem Schlüsselbereiche wie Telekommunikation, Warenumschatz, Versicherung und Bankwesen. Auch der Tourismus spielt als zweitwichtigster Devisenbringer eine zentrale Rolle. Rund 75 % der insgesamt 3 Mio. Beschäftigten sind in Dienstleistungsbranchen tätig, lediglich rund 5 % in Landwirtschaft und Fischerei. Vergleichsweise abhängig ist HongKong vom Mutterland in den Bereichen Energie, Maschinen, Nahrungsmittel und Rohstoffe, da HongKong über wenig eigene Ressourcen verfügt.

HongKong bezieht weit mehr Waren aus China als umgekehrt nach China geliefert wird. Die Abrechnung unter den Handelspartnern erfolgt immer noch in **Devisen** (erst seit 2006 ist die bargeldlose Zahlung zwischen HongKonger und chinesischen Unternehmen überhaupt möglich), und so erklärt sich, warum China rund ein Drittel der Devisen über

HongKong verdient – und den goldenen Vogel nicht rupfen wird.

Die ehemalige Kronkolonie wurde am 1.7.97 als ökonomische Schatzkiste an China übergeben. Trotz des von China aus Angst vor Überschuldung heftig kritisierten Flughafenprojektes wurden im Haushaltsjahr 1996/97 15 Mrd. HK\$, ein Jahr später 32 Mrd. HK\$ **Überschuss** erwirtschaftet. Auch die Bevölkerung sah nach Dengs Tod und nach der Rückgabe optimistisch in die Zukunft: 80 % erwarteten eine durchaus positive Weiterentwicklung.

Donald Tsang, damals Finanzminister der SAR und später Chief Executive, stoppte die heimische Talfahrt des Aktienmarktes während der Asienkrise Ende der 1990er-Jahre mit einer spektakulären Aktion: Er kaufte mit 15 Mrd. US\$ der Devisenreserven fallende Aktien und stoppte so den Kursverfall, das Vertrauen kehrte zurück.

Nach einem Zwischenhoch um die Jahrtausendwende herum gingen in den Folgejahren Verbraucher- und Grundstückspreise sogar zurück (im Durchschnitt um 1,3 %), was sich auch aus den deutlich gestiegenen **Direktinvestitionen** HongKonger Unternehmen in der Volksrepublik erklärt: Die Grundstückspreise jenseits

Makroökonomische Eckdaten HongKongs

	2017	2018
Arbeitslosigkeit	3,1 %	3,1 %
Inflation	1,5 %	2,2 %
Wirtschaftswachstum	3,8 %	3,6 %

(Quelle: <https://de.statista.com>, Dezember 2018)

der Grenze sind einfach viel günstiger. Wandern die Unternehmen ab, werden Grundstücke in HongKong frei, die Preise sinken.

Die **globale Wirtschaftskrise** von 2009 wurde zumindest außerhalb der Börse vergleichsweise gut gemeistert. Nach einer kurzen Schwäche im Jahr 2015 rechnen die Verantwortlichen für die kommenden Jahre wieder mit Wachstumsraten von 3 bis 4 %.

Problempunkte bleiben die hohen Wohnraumkosten sowie die zu geringe soziale Grundabsicherung. Das sind die Folgen einer rein kapitalistischen „Spielwiese“ mit einer maximalen Einkommenssteuer von 15 % und einer Gewinnsteuer von höchstens 16,5 %.

In HongKong werden heute Waren hauptsächlich umgeschlagen, nicht produziert; rund 80 % der exportierten Güter sind Re-Exporte. Wichtigste Abnehmer sind die VR China und die USA, wichtigste Lieferländer die VR China und Japan.

Wer sich speziell für wirtschaftliche Zusammenhänge HongKongs interessiert, sei auf die Websites www.hkeconomy.gov.hk (offizielle Statistiken der SAR-Verwaltung), www.hktdc.com/econforum (Seite der örtlichen „Handelskammer“ Trade & Development Council) sowie www.budget.gov.hk (Informationsseite des Finanzministeriums) verwiesen. Auf letztgenannter Seite sind insbesondere die Einkommenssteuerplanungen (www.budget.gov.hk/2018/eng/rb.html) für den europäischen Durchschnittsbürger extrem frustrierend.

☐ *HongKong ist einer der bedeutendsten Warenumschlagplätze in Asien*

011hk Abb.: wj



Tourismus

Der Tourismus ist nach dem Export der zweitwichtigste **Wirtschaftsfaktor** HongKongs, der mit 28 Millionen Besuchern jährlich meistbesuchten Stadt der Welt! Der Anteil des Tourismus am Bruttoinlandsprodukt beträgt immerhin rund 16 %. Die größten Besucherströme kommen aus Taiwan (2 Mio.), Südkorea (1,5 Mio.), Japan (1,2 Mio.), den USA (1,2 Mio.), Macau, den Philippinen (0,9 Mio.), Singapur (0,6 Mio.), Australien (0,6 Mio.), Thailand (0,5 Mio.) und vor allem aus der Volksrepublik. Im Durchschnitt bleibt jeder Besucher drei Tage in HongKong und gibt dabei die stattliche Summe von etwa 6500 HK\$ aus.



012hk Abb.: w!

Verkehr und Umwelt

Nach einer Erhebung zum **Umweltverhalten** unter 49 Städten lag HongKong noch in den 1990er-Jahren an letzter Stelle. Es wurde rasch reagiert und eine sehr umfangreiche Kampagne à la Singapur gestartet. So ist das Essen und Trinken in öffentlichen Verkehrsmitteln nun bei hohen Geldstrafen verboten, Zigarettenpreise wurden verdreifacht, in Fernsehspots wird die Bevölkerung zu bewusstem Umweltverhalten aufgerufen, die Industrie – selbst jene in China, die nur mittelbaren Einfluss auf die Umwelt in der SAR hat – wird kritisch begutachtet.

Gerade das „Essverbot“ hat durchaus seinen Sinn, wenn man bedenkt, dass nirgendwo sonst auf der Welt so viel Fast Food verzehrt wird wie in HongKong. Ein spürbares Umweltbewusstsein konnte so geweckt werden, und die Stadt wirkt im Vergleich zu früheren Jahrzehnten sehr

sauber. Insbesondere die Müllbewältigung überrascht – überquellende Mülltonnen, Plastikabfälle auf den Straßen oder Ähnliches sucht man vergebens. Auch Mülltrennung wurde eingeführt und wird weiter ausgebaut.

Mit knapp 300 Fahrzeugen pro Straßenkilometer weist HongKong die weltweit höchste **Fahrzeugdichte** auf. Zwar wird das Autofahren künstlich teuer gehalten (hohe Importzölle, hohe Steuern, Benzinpreis 20 HK\$/L.), der Pkw gilt aber noch heute als unbedingtes Statussymbol.

Bei diesem hohen Verkehrsaufkommen überrascht es, dass etwa 40 % der Landfläche HongKongs **Naturschutzgebiet**, verteilt auf 20 Parks sind. Hier liegen die Wasserreservoirs der SAR, Erholungssuchende werden nicht durch Verkehrslärm belästigt, eine beginnende Wiederaufforstung lässt die arg ausgebeutete Natur allmählich wieder zur Erholung kommen. Die meisten dieser „Country Parks“ liegen in den New Territories sowie den Outlying Islands und erfreuen sich bei Einheimischen wie Touristen zunehmender Beliebtheit. Wichtig – und durchaus vorbildhaft – sind in diesem Zusammenhang die ausgezeichneten öffentlichen Verkehrsmittel, die sowohl außerordentlich preiswert als auch extrem effizient sind.

☒ *Alltägliches Verkehrsgewusel*

Mensch und Gesellschaft

Bevölkerung

Rein rechnerisch ergeben 7,45 Mio. Menschen auf 1106 km² eine **Bevölkerungsdichte** von über 6550 Einwohnern pro km² (zum Vergleich: Deutschland rund 230 Ew./km²). Diese Zahl ist allerdings wenig aussagekräftig, da 34 % der Menschen im nur 22 km² großen Kowloon, 20% auf der Nordseite von Hongkong Island (84 km²), 44% in den New Territories (750 km²) und nur 2% auf den Outlying Islands mit 248 km² leben.

98% der Bevölkerung HongKongs sind ethnische **Chinesen**, deren Vorfahren bis in die Elterngeneration überwiegend aus der Provinz GuangDong (Kanton) stammen. Die übrigen sind Chinesen anderer Herkunft, Eurasier sowie etwa 1% Weiße.

In HongKong leben rund 300.000 **Ausländer**, nicht gezählt die vielen Tausend illegalen Einwanderer vom Festland – so noch immer die offizielle Bezeichnung. Innerhalb der ausländischen Gemeinde nehmen die Filipinos, überwiegend weibliche Hausangestellte (*maids*), den größten Anteil ein.

Glaubensrichtungen

Konfuzianismus

KungFuTzu (*KongFuZi*) wurde am 28. September 551 v. Chr. im Fürstentum Lu (Provinz ShanDong) geboren und wirkte mit seinen Lehren als Berater an verschiedenen Fürstenhöfen. Seine fundamentalen Begriffe waren u.a. Harmonie, Tao (s.S.28), Himmel, Humanismus, Kindesgehorsam, Weisheit, Liebe, Pflichterfüllung, Respekt. *Konfuzius* – so die Latinisierung – mach-

te den Humanismus zum wichtigsten Element seiner Philosophie. Güte, Mitmenschlichkeit, Mildtätigkeit und Liebe waren Elemente des Individuums seiner Lehre. Wer diese Attribute verinnerliche und umsetze, sei ein weiser und gütiger „Edler“ (*ChünZi*), der auch zum Regieren geeignet sei und nehme Vorbildfunktion ein. Ein Regent könne nicht lange an der Macht bleiben, wenn er dem Volk kein geeignetes Vorbild sei. Ein guter Herrscher müsse für Nahrung sorgen, angemessen für Verteidigung sorgen und stets um das Vertrauen im Volk bemüht sein. Auf Verteidigung könne eher verzichtet werden als auf Vertrauen. *Konfuzius* erkannte durchaus, dass die politische Praxis anders verlief, mühte sich dennoch unerlässlich um Verbreitung seiner **Grundsätze**. Einige seiner Prinzipien fanden auch im Westen Anklang, so sein Ausspruch „Was du selbst nicht willst, dass es dir angetan werde, das füge auch niemandem anderen zu“ oder „Was du an den Oberen hassest, dass biete auch keinem Unteren.“ *Konfuzius* war einer der herausragenden chinesischen Denker mit nachhaltiger Wirkung bis in die Gegenwart.

Dennoch sah er sich selbst weder als unfehlbar („dass manches keimt und nicht blüht, ach, das kommt vor“) noch war er ein überirdischer Heiliger. So rechtfertigte er den „Besuch bei einer Frau“ vor seinen Schülern mit dem Hinweis auf „himmlische Zwänge“, einen gebrochenen Eid entschuldigte er mit dem Hinweis, dass dieser unter Zwang abgegeben worden sei.

Für die weitere Verbreitung der Lehren sorgten nach dem Tod des *Konfuzius* (479 v. Chr.) viele seiner **Schüler**, die bekanntesten *MengZi* (*Mencius*, 372–289

v. Chr.) und *XunZi* (313–238 v. Chr.). Im elften nachchristlichen Jahrhundert griffen die sogenannten „Neo-Konfuzianer“ die Lehren des Konfuzianismus auf und erweiterten sie. *ChouDunYi* (1017–1073) integrierte Elemente der **Yin-Yang Schule** (die beiden Gegenpole Yin und Yang sowie die Grundelemente Feuer, Wasser, Erde, Holz und Metall). *ChuXi* (1130–1200) erweiterte die Lehre um den Gedanken des Naturprinzips (es gebe unendlich viele Naturgesetze, sobald eine Erscheinung auftrete, sei sie als Naturprinzip erkannt). Seit *Wang-YangMing* (der YangMingShan bei TaiBei wurde nach ihm benannt) setzen sich auch buddhistische Tendenzen im Konfuzianismus fest, wie die Meditation als Mittel zur Erkenntnis oder die bestehende Einheit zwischen Erkenntnis und Handeln.

Zahllose **Umgangsformen** und Riten für das Miteinander im Alltag basieren auf dem Konfuzianismus, wie auch die teilweise bis in unsere Tage gültige Beamtenprüfung. Was dem Europäer oft als übertriebene Höflichkeit oder Ritual vorkommt, ist nichts anderes als eine Befolgung der Lehren des *Konfuzius*. Auch bei uns gibt es ähnliche Rituale, wie etwa das Tabu des Wäschewaschens am Sonntag („am siebenten Tage...“). Dabei weist der Konfuzianismus **jedem einen konkret definierten Platz** zu (daraus resultieren auch die exakten Verwandtschaftsbezeichnungen in China für den dritten Schwager mütterlicherseits, den vierten Onkel väterlicherseits etc.). Um dieses große Netz harmonisch zusammenhalten zu können, gelten Basisregeln wie *Li* (Rituale), *Ren* (Menschlichkeit), *Yi* (Gerechtigkeit), *He* (Harmonie), *Te* (Tugend) usw.

Interessant ist, dass diese aufgrund ihres **Vorschlagscharakters** größere Wirkung hinterlassen als die christlichen oder islamischen „du sollst – sonst“-Anweisungen. *Konfuzius* hätte, wenn er das christliche Gebot „du sollst nicht töten“ hätte darlegen müssen, wohl gesagt „der wahrhaft Weise vermeidet, wo immer es ihm möglich ist und die Umstände es erlauben, das Töten“. Auf den ersten Blick meint man, hier würden zahlreiche Hintertürchen offengelassen, aber genau das ist der zentrale Unterschied zwischen Ost und West: Es wird nicht Klartext gesprochen, man „wurschtelt“ sich irgendwie heraus, man vermeidet klare, unzweideutige Formulierungen etc. Im Alltag wird dies spürbar und bereitet vor allem Geschäftsleuten große Probleme.

Der Geburtstag des *Konfuzius* (28. September) wird in Macau, Hongkong und TaiWan als **Teacher's day** zelebriert, weniger dagegen in GuangZhou. Voller Respekt vor der Institution des Lehrers bringen die Schüler ihren Lehrern Geschenke und Glückwunschkarten mit.

Taoismus

Der geistige Vater des Taoismus ist **LaoTzu** (*LaoZi*, das alte Kind), der um 604 v. Chr. im Staate Chu/Provinz Henan geboren wurde. Enttäuscht von den Menschen und dem Leben, zog er im hohen Alter nach Westen und verfasste auf der Reise das **TaoTeChing** (*DaoDeJing*, etwa: Der Weg zur höchsten Erkenntnis).

Zentrales Thema ist der **Einklang mit der Gesamtheit des Kosmos** und der Natur und das umfassende Erkennen des Ganzen. Dabei lernen einfacher Mensch wie auch Fürst nicht durch aktive Verbesserung und Einmischung in weltliches Geschehen, sondern durch einen völli-

Die Orakelknochen (GuWen)

Wie in vielen Kulturen war es auch in China zunächst den Glaubensführern vorbehalten, schriftliche Dokumente der Nachwelt zu hinterlassen. So waren es schamanistische Priester, die schon vor mehr als 5000 Jahren in Tierknochen Symbole und Schriftzeichen einritzten, um diese vor sich zu werfen und anschließend das Schicksal oder die Zukunft zu deuten. Die Tradition des Orakelstäbchenschüttelns vieler taoistischer und gemischt taoistisch-buddhistischer Tempel geht auf diese frühe Form der Wahrsagekunst zurück. Aus Gründen der Handlichkeit wurden die Schriftzeichen im Laufe der Zeit nicht mehr auf Knochen, sondern auf schmale Bambusstäbe geschrieben. Diese Stäbchen werden in einem blumenvasenähnlichen Bambus- oder Holzbehälter aufbewahrt, vom Tempelbesucher wird das Behältnis geschüttelt, bis ein Stäbchen allmählich herausfällt. Dieses reicht man dann einem Tempeldiener, der sich meist hinter einer kleinen Theke nahe des Eingangsbereiches der Tempel aufhält. Anhand traditioneller Schriften

deutet er dann das Stäbchen für den Gläubigen gegen eine geringe Gebühr. Die Zeichen auf dem Stäbchen selbst stellen noch keine Botschaft dar, erst im Zusammenhang mit dem aktuellen Datum, dem Alter oder dem Geschlecht des Tempelbesuchers kann das vom Zufall gewählte Schicksal dann bestimmt werden. Neben dieser traditionellen Form der Zukunftsdeutung hat sich vor allem in den taoistischen Tempeln Südchinas (einschließlich HongKong, Macau und TaiWan) eine vereinfachte Form der Schicksalsbestimmung entwickelt. So findet man neben den Orakelstäbchenbehältern auch zwei nierenförmige Holzstücke, die einer kleinen, in Längsrichtung zerschnittenen Banane oder Cashew ähneln. Diese werden vom Tempelbesucher aufgenommen und vor dem Hauptgott kniend vor sich geworfen. Je nach Auftreffen auf den Boden werden dazu bestimmte Gebete gesprochen. Dieses Ritual dient nicht der Vorhersage des eigenen Schicksals, sondern soll helfen, ein Anliegen mit den rituell korrekten Gebeten den Gottheiten vorzutragen.

gen Rückzug von jedem Handeln (WuWei = nicht Handeln) und passives Beobachten und Erkennen. Zu erkennen galt es jenes Tao, welches mal Ruhe, Vernunft, Gott, Leben, Prinzip und anderes bedeuten kann.

Der edle Menschen (der nach Konfuzius aktiv Menschlichkeit walten lassen muss) wird im Taoismus durch das „**nicht tun, aber dabei nicht untätig sein**“ definiert. Gemeint sind damit gleichmütiges und freiwilliges Zurücktreten vor dem

Willen anderer. „Wer andere überwindet, ist zwar stark, doch wer sich selbst überwindet (andere nicht zu besiegen), zeigt wahre Tapferkeit“, oder „wer andere kennt, ist klug, wer sich selbst kennt, ist erleuchtet“ sind zentrale Lehren des Taoismus. In der Praxis bedeutete dies, dass sich der Taoist schon im Diesseits von allem Irdischen verabschiedete und ein meditatives Leben als Eremit oder Wandermönch führte, um irgendwann das Tao zu erkennen.

Der eher spirituelle Taoismus hatte es stets schwer, neben dem leichter verständlichen und praxisnäheren Konfuzianismus zu bestehen. Er spaltete sich ab dem dritten Jahrhundert nach Christus in zahlreiche Untergruppierungen auf, die alle **meditativen und spirituellen Charakter** hatten. Einige verschmolzen mit dem Buddhismus und bereicherten dessen Lehren.

Im heutigen China ist der **taoistische Tempel** mit seinen farbenfrohen Ritualen weit von der ursprünglichen theoretischen Ausrichtung entfernt. Zahlreiche Götterstatuen wurden aufgenommen und toleriert, der Tempel dient auch nicht als Stätte zur Suche nach dem Tao, sondern vielmehr als Mischform schamanistischer Götterverehrung und taoistischer Philosophie. Der Besucher wird daher stets den „taoistischen“ Tempel besuchen, der tatsächlich aber bestimmten Gottheiten gewidmet ist und meist von Taoisten, aber auch von Konfuzianern und gelegentlich sogar von Buddhisten aufgesucht wird. Umgekehrt sind buddhistische oder Konfuziustempel fast ausnahmslos auf die eigene Richtung beschränkt.

Eine der bedeutendsten Gottheiten dieser Richtung ist **TinHau** (auch: *Tien-Hou* oder *MaZi/MaTzu*), die **Göttin des Meeres**, die aufgrund der Küstenlage der südchinesischen Metropolen für Fischer und Seefahrer eine herausragende Bedeutung hat.

Wichtigste **Symboltiere** an und vor taoistischen Tempeln sind Drache und Tiger.

Buddhismus

Eine der großen drei Weltreligionen neben Islam und Christentum, der Buddhismus, nimmt wie überall in Ost- und Südostasien auch in China eine wichtige soziale und teilweise sogar politische Stellung ein. Der Buddhismus entstand in Indien durch den historischen Buddha, Prinz **Siddharta Gautama**. Er wurde 563 v. Chr. in Lumbini (heute im südlichen Nepal) geboren. Ein Hofastrologe am Hofe des Vaters sagte ihm ein großes Schicksal voraus, weshalb er vom Vater besonders geschützt und von Leid und Elend ferngehalten wurde. Im jugendlichen Alter wurde er mit einer Prinzessin verheiratet und wurde Vater eines Sohnes. Als er einmal außerhalb der Palastmauern einen kranken, alten Mann erblickte, war er so vom Elend auf der Welt erschüttert, dass er beschloss, heimlich den Hof mit all seinen Reichtümern wie auch seine eigene Familie zu verlassen und als Asket die wesentlichen Dinge des Lebens meditativ zu erfahren. Unter einem Feigenbaum sitzend wurde er erleuchtet, erkannte also das Wesentliche, und verkündete dies in den sogenannten **Heiligen vier Wahrheiten** (Leben = Leiden, Ursache = menschliche Gier, Lösung = Überwindung der Gier, Mittel dazu = der heilige achtgliedrige Pfad).

Zentrale Themen bei der Umsetzung sind die Gleichheit aller sowie der **Zyklus der Wiedergeburt**. Demzufolge ist jeder Mensch mit jedem irgendwie verwandt und muss allen gegenüber tolerant, mitfühlend und mildtätig sein. Um aus dem ewigen Kreislauf der Wiedergeburt herauszutreten, muss man während der irdischen Lebenszeit gute Taten realisieren. Hierzu zählen Opfergaben, das Erreichen von Tempeln oder das Beachten

☒ *Goldene buddhistische Figuren am Tempel der 10.000 Buddhas*



der fünf Grundregeln (Schonung aller Lebewesen, Aufrichtigkeit, nichts erschleichen, kein Alkohol, kein Ehebruch). Die Pflicht zur „Schonung allen Lebens“ ist Ursache dafür, dass strenge Buddhisten ausschließlich vegetarische Nahrung zu sich nehmen. Das ständige gute Handeln (Karma) beeinflusst die Art der Wiedergeburt (ob als Mensch oder z. B. Insekt) oder ob der ewige Kreislauf (Samsara) beendet wird und man ins Nirwana (Paradies der Erleuchteten) einzieht.

Nach dem Tode *Gautamas* im Jahr 483 v. Chr. breiteten sich seine Ideen quer durch Indien aus. Streng dem Ideal des *Arhat* (asketischen Weisen) folgend, entwickelte sich im Süden die Theravada- oder **Hinayana-Richtung**, während sich im Laufe der Zeit im Norden (also dem Ursprungsgebiet) die **Mahayana-Richtung** durchsetzte, die den Boddhisatva (eine Art Halbgott, der für Menschen als Schützer zur Verfügung steht)

als Ideal anerkennt und sich in liturgischen und rituellen Details von der alten Schule unterscheidet. Die südliche Hinayana-Richtung verwendet die Pali-Schrift und breitete sich überall in Südindien, Sri Lanka und Südostasien (Hinterindien bis Bali) aus. Die Mahayana-Schulen schrieben im altindischen Sanskrit und verbreiteten sich nach Norden (Tibet, China, Japan).

Der **Buddhismus** war in **China** vermutlich schon in der frühen Han-Dynastie (zweites vorchristliches Jahrhundert) bekannt, kam aber offiziell erst unter Han-Kaiser MingDi um das Jahr 65 n. Chr. ins Land. Da die Lage der einfachen Bauern sehr schwer war und sie andere, existenziellere Probleme hatten als den philosophischen Disput zwischen Konfuzianern und Taoisten, fand der Mildtätigkeit verheißende und zumindest für das Jenseits vielversprechende Buddhismus leicht Anklang. Vieles in seinem Gedan-

kengut fand sich ferner auch im Konfuzianismus oder Taoismus, sodass die Buddhisten nicht als störende Fremdkörper empfunden wurden.

Regionale Strömungen und Einflüsse der chinesischen Philosophien führten zu nicht weniger als 13 buddhistischen Richtungen in China, deren bekannteste die **Chan-Schule** (in Japan: Zen-Buddhismus) wurde. Sie stellt eine vollkommene Vermischung taoistischer und buddhistischer Gedanken dar. Wie auch der Islam kam der Buddhismus erst am Ende der Ming-Zeit (1642) mit den Flüchtenden nach Südchina, wo er sich zur führenden religiösen Strömung entwickelte.

Buddhistische Einrichtungen nehmen auch unterschwellig Anteil an **politischen Entscheidungen**. So lassen sich taiwanische Politiker regelmäßig vor Wahlen in buddhistischen Tempeln beim Gebet oder beim Spenden pressewirksam filmen oder fotografieren. Das Wohlwollen der buddhistischen Kirche ist diesem Personenkreis sehr wichtig, da die Meinung der buddhistischen Führer sehr viel zählt (vergleichbar dem Einfluss der katholischen Kirche in Polen).

Neben den **Statuen** des historischen Buddha (meist entweder auf Lotusblüte im Schneidersitz oder liegend in der Nirwana-Position) sind noch zwei weitere buddhistische Figuren sehr oft zu sehen. *KwanYum (KuanYin/GuanYin)*, die Gottheit der Barmherzigkeit, existiert entweder hundertarmig oder zweiarmig stehend mit einer Vase in der Hand. *KuanYin* war ursprünglich ein Zwitterwesen, wird aber heute nahezu ausschließlich als weibliche Gottheit verstanden. Anders der *Maitreya Boddhisatva*, die zweit-höchste Halbgottheit nach Buddha. Er wird als dickbäuchig, freundlich, gemüt-

lich und stets lächelnd dargestellt und ist in den Eingangsbereichen vieler buddhistischer Anlagen zu sehen. Symboltiere der Buddhisten sind der Löwe und der weiße Elefant.

Andere

Das **Christentum** hielt mit der Gründung HongKongs Einzug. Der anglikanisch-protestantischen Gemeinde (begründet von den Engländern) gehören heute rund 250.000 Menschen an, die von Macau aus ebenfalls seit 1842 in der damaligen Kronkolonie missionierende katholische Kirche hat heute 220.000 Mitglieder. Auch wenn die christliche Gemeinde insgesamt immerhin etwa 7 % der Bevölkerung umfasst, erlangte das Christentum in HongKong nie jene hohe Bedeutung wie im seinerzeit portugiesisch-katholischen Macau.

Der **Islam** spielt nur eine untergeordnete Rolle. Ende der Ming-Dynastie (ab 1640) kamen mit den Flüchtlingen auch einige Moslems, während der britischen Epoche kamen weitere aus dem westlichen Britisch-Indien (heute Pakistan). Die moslemische Gemeinde mit ihren fünf Moscheen beläuft sich heute auf etwa 50.000 Mitglieder.

Anders verhält es sich mit anderen chinesischen Philosophien, die sich noch heute großer Beliebtheit erfreuen, wie der Yin-Yang Schule, welche die traditionelle Medizin (s. S. 39) beeinflusst hat.

Die **Yin-Yang-Schule** und ihre Idee der zwei Gegenpole sowie der Tendenz zum

☒ *Die St. John's Cathedral stammt aus der Gründerzeit der ehemaligen Kronkolonie*